

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 47 (1953)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen : Jesus im politischen Zeitgeschehen [Wilhelm Mensching]

**Autor:** Böhler, Albert

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sönlichen übergehend, hinzu: «Alle, die mich näher gekannt haben, wissen, daß ich diese Entwicklung und Entartung als einen Abfall von dem Meister und Herrn verkündigen mußte, nach dem wir uns nennen, auf dessen Namen wir unsere Kinder taufen und unterweisen, als eine ungeheure Schuld der christlichen Kirche.» Und fast die Vergebung seiner Gegner erbittend, sagt er: «Meine Einstellung zu den Sozial- und zu den Rüstungsproblemen hat es mit sich gebracht, daß ich in diesen brennenden Fragen mich zu einer kämpferischen Haltung der offiziellen Kirche gegenüber gedrängt und verpflichtet fühlte und manchen Kirchgenossen, selbst Amtsbrüdern zu einem Anstoß und Ärgernis geworden bin. Ich darf versichern, daß diese Kritik an der Haltung der Kirche in der Liebe zu ihr und dem mir aufgetragenen Evangelium wurzelte.»

In der Liebe zu dem ihm Anvertrauten wurzelt die Wahrheit seines ganzen Lebens, und durch sie hat er bis zum letzten Tage die Fenster nach allen Seiten offen gehalten. Er hat um dieser Liebe und ihrer Wahrheit willen seine kämpferische Haltung der Welt gegenüber bewahrt. Daß er aber für sich selbst den Frieden Gottes gefunden hat, das zeigt der schon sein ganzes Leben durchziehende Hinweis auf den Schluß des 13. Kapitels des 1. Korintherbriefes, der nun auch am Ende seines Lebens wiederkehrt: seine feste Hoffnung nach dem Stückwerk irdischen Erkennens auf das Erkennen und Erkanntwerden von Angesicht zu Angesicht.

Margarete Susman.

---

Wilhelm Mensching: «Jesus im politischen Zeitgeschehen». Im Selbstverlag. (Auch zu beziehen durch die «Pazifistische Bücherstube», Zürich, Gartenhofstraße 7.)

Wilhelm Mensching schreibt im Vorwort zu seinem Buch: «Erst nach langem Zaudern lasse ich dieses Buch hinausgehen. Möge es ein Anstoß sein, daß wir uns mehr Klarheit zu erarbeiten suchen über die Frage, die viele von uns ernst bedrängt: Wie gestaltet sich politisches Handeln, wenn es von Gott, das heißt vom Geiste Jesu, bestimmt wird?»

Wir sind sehr dankbar dafür, daß der Verfasser das Zaudern überwunden hat und diese Schrift mit ihrem erweckenden und mahnenden Zeugnis zu suchenden Menschen kommen darf. Wir hoffen, daß es viele Menschen sind, die sie lesen, und darunter auch solche, die sich die Verbreitung dieser Schrift angelegen sein lassen.

Es ist nicht nur die uns heute so stark bedrängende Frage nach dem politischen Handeln aus einer ernsthaften Verbindung mit Jesus heraus, die diese Schrift so wertvoll macht, weil sie aufzeigt, wie wir von Jesus in dieser Frage nicht im Stich gelassen oder an eine andere Instanz (etwa die «Obrigkeit» oder den «Staat») verwiesen werden. Es ist noch mehr die eindrückliche Art, wie die Auseinandersetzung mit den politischen Fragen und Mächten im Leben Jesu aufgezeigt wird. Hier wird deutlich, und zwar durch ein ernsthaftes und intensives Befragen der Evangelien im Zusammenhang mit dem Zeitgeschehen, wie Jesus im politischen Geschehen seiner Zeit stand und handelte, wie er Stellung bezog, wie er einen klaren, eindeutigen, auf Gott, den Vater, und sein Reich, auf seine Gerechtigkeit und sein Erbarmen gerichteten Weg ein-

schlug und diesen Weg im Gehorsam ging bis zum Kreuz. Und ebenso deutlich wird, daß er seine «Schüler», seine Jünger auf diesen Weg wies, sie darin unterrichtete und durch all ihren Unglauben, ihr Versagen und Mißverstehen hindurch vorwärts brachte, bis er ihnen ganz zum «Weg», zur «Wahrheit» und zum «Leben» wurde.

Jesus ist hier wirklich Jesus, das heißt, er ist nicht irgendwie theologisch oder religiös übermalt. Diesen Jesus kann man nicht zur Marionette einer liberalen oder orthodoxen Theologie machen und sich damit loskaufen von seinem Weg. Das ist ja das moderne christliche Ablaßtreiben. Es wird kein geistreiches, zu nichts verpflichtendes Spiel mit seinen Worten und Taten getrieben. Jesu Wort und Tat leuchten vielmehr als jene innere Lebenseinheit auf, die allein aus der Verbindung mit dem himmlischen Vater und seinem Geiste strömt. Wie wirklich ist dieser Jesus und wie klar bezieht er Stellung zum politischen Zeitgeschehen. Es kommt gar nicht so sehr darauf an, ob man diese Stellungnahme als «politisch» oder «unpolitisch» bezeichnet, als darauf, daß man sie wirklich als Stellungnahme und als Weg erkennt. Gegenüber dem wirklichen Jesus ist eben doch, man entschuldige die drastischen Worte, keine christliche Drückebergerei und Verfälschung möglich. Unaufhörlich zwar wird diese Verfälschung versucht und verübt, aber wie machtlos erweist sich doch dieser Finsternisnebel im Kampf mit dem strahlenden Lichte Christi, auch da, wo er für den Augenblick und vorläufig siegt.

Jesus hebt sich klar und eindeutig ab von allen andern Gestalten und Mächten im politischen Geschehen seiner Zeit. Diese Gestalten und Mächte sind uns nicht fremd, wenn wir sie näher betrachten. Sie herrschen auch in unsren Tagen und in unserer Welt. Wie überlegen und wie ganz anders begegnet ihnen Jesus, als es das gewöhnliche christliche, menschliche oder politische Denken unserer Tage tut. Aber Jesus hat eben eine wirkliche Sache und einen wirklichen Glauben, und darin ist er weltüberlegen stark auch im äußeren Unterliegen, auch mit dem Gang zum Kreuz und mit dem Kreuzestod. Dieser Jesus mit seiner Sache, dem Reiche Gottes, ist und verbürgt den Sieg über die Welt und ihre Mächte. Damals wie heute! Denn auch das wird deutlich: Dieser Jesus kann nicht vom Flugsand der Zeit oder den Veränderungen der Geschichte abgetan werden. Er ist und bleibt die große Veränderung. Er steht vor uns ebenso zeit- wie weltüberlegen, aber so, daß alles Wirken in der Zeit absolut ernst, ewigkeitsernst, entscheidend ist.

Unwiderlegbar deutlich wird hier auch Jesu Absage an alle Gewalt, die aus der unbedingten Bindung an den Geist und Willen des Vaters fließt. Sie war der Redlichkeit zu allen Zeiten deutlich. Hat sich vielleicht gerade darum immer wieder die Verführung, die Lüge und Heuchelei besonders stark an diesem Punkte eingestellt, auch heute wieder? Der Abfall zur Gewalt ist immer mit einer offenen oder verborgenen Absage an Jesus verbunden. Am schlimmsten ist die verborgene Absage an Jesus und seinen Geist, die so gut mit der «Christlichkeit» zusammengeht und die Geschichte der Christenheit so sehr verdunkelt, die die Neugeburt des Menschen und der Welt nicht annehmen will und dafür Satan mit Beelzebul vertreiben möchte, um damit den Mächten der Zerstörung erst recht den Weg zu öffnen.

In acht Kapiteln zeigt uns Wilhelm Mensching, wie Jesus im politischen Geschehen seiner Zeit steht: «Kindheit und Jugend», «An die Spitze der Massen gestellt», «Unterschieden Regierungen und Frömmern», «Tücke und Gewalttat?», «Verrat an Freund und Volk?», «Thron oder Tod?», «Um das tägliche Brot für jedermann!», «Der letzte Einsatz». Wer diese Kapitel zusammen mit einer neuen Vertiefung in die Evangelien liest, wird reichen Gewinn davon haben und dem wirklichen Jesus und seiner Sache näherkommen.

Albert Böhler